

Wenn Literaten sich etwas zu Schulden kommen lassen

Germanistin Wagner-Egelhaaf untersucht Skandale um zeitgenössische Autoren

Münster, 27. Oktober 2009 (exc) Zeitgenössische Schriftstellerinnen und Schriftsteller geraten nach Untersuchungen der Münsteraner Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf neben Preisverleihungen vor allem bei Skandalen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. „Die Medien sind da, sie urteilen und verurteilen. Die Verfehlungen der Betroffenen werden zum Tagesgespräch – und nach wenigen Wochen ist Funkstille“, schreibt sie in einem Beitrag für die Homepage www.religion-und-politik.de des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU). Anlass für die Skandale sei, dass die Autoren „gefehlt“ und sich etwas „zu Schulden“ hätten kommen lassen. Dann sei ihr Bild allgegenwärtig und es erregten sich auch Menschen, „die nie eine Zeile der Beschuldigten gelesen haben.“

Als Beispiele nennt Wagner-Egelhaaf Günter Grass und seine SS-Mitgliedschaft, Peter Handkes Teilnahme am Begräbnis von Slobodan Milosevic sowie den Nobelpreis für Elfriede Jelinek, deren Werke viele als monomanisch und obszön ansehen. Auch Martin Walsers Rede bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels gegen eine „Instrumentalisierung des Holocaust“ und Christa Wolfs Text „Was bleibt?“ über ihre Stasi-Bespitzelung hätten solche Skandale ausgelöst. Hintergrund dieses Phänomens ist nach den Worten der Expertin, dass die Literaten in der Mediengesellschaft „viel Konkurrenz“ von Stars, Sportlern und Größen aus Politik und Infotainment hätten.

Die Skandale zeigen nach Einschätzung der Germanistin, die im Exzellenzcluster das Thema „Autorschaft als Skandal“ erforscht, dass die Menschen die Autoren wie schon in der Antike als „quasi-religiöse Instanz“ ansehen. Die besondere Gabe zu schreiben rühre nach dieser Vorstellung vom „unmittelbaren Kontakt mit Gott oder Göttern“ her und unterscheide sie so von den „Normalsterblichen“. Daher dürften Literaten keine Fehler machen. Wenn sie aber doch ein Tabu brächen, komme es zum Skandal. Beliebte Anlässe dafür sind laut Wagner-Egelhaaf auch Plagiatsvorwürfe, also das „Vergehen“, Originalität vorgegeben zu haben, wie beispielsweise im Skandal um Feridun Zaimoglus Roman „Leila“.

Das Bild des „Autor-Schöpfers“ kam nach Meinung der Wissenschaftlerin auch „im jüngsten Skandal um die Verletzung des Urheberrechts durch das gigantomanische Google-Scan-Projekt“ zum Tragen, bei dem die Werke der Weltliteratur ins Internet gestellt werden sollen. „Ist es doch der Autor, dem als Urheber des Texts auch die Autorität über ihn gebührt – so sieht es zumindest das Urheberrecht.“

Die Literaturskandale sind stets auf die Verletzung von Tabus zurückzuführen, wie Wagner-Egelhaaf schreibt. „Sie bringen etwas ans Licht, das üblicherweise nicht thematisiert wird, gleichwohl im Unbewussten eines Gemeinwesens vorhanden und nicht abgegolten ist.“ Zugleich seien sie kurzlebig, „weil sie ihre reinigende Ventilfunktion für das Gemeinwesen rasch erfüllen.“

Der Beitrag von Prof. Dr. Wagner-Egelhaaf trägt den Titel „Autorschaft als Skandal. Warum Schriftsteller und Schriftstellerinnen vor allem bei Verfehlungen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken“. Er findet sich auf der Homepage des Exzellenzclusters unter „Aktuelles“ in der Rubrik „Ansichtssachen“. Der Forschungsverbund bietet auf der Website regelmäßig exklusive Beiträge seiner 150 Wissenschaftler, in denen sie über ihre Arbeit berichten oder zu einem aktuellen Thema Stellung beziehen. (vwm)

„Ansichtssachen“ auf den Seiten des Exzellenzclusters:

www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/gastbeitraege

Das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf auf den Seiten des Exzellenzclusters: <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/forschung/projekte/b10.html>

Bildzeile: Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf erforscht am Exzellenzclusters das Thema „Autorschaft als Skandal“.

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Kontakt:

Viola van Melis
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters "Religion und Politik"
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster forschen gut 150 WissenschaftlerInnen aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die asiatische arabische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.